

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

179 (4.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1018248](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1018248)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Dr. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Bg berechnet.

№ 179.

Sonnabend, den 4. August.

1877.

Berlin, 1. August. Nachdem zunächst die kaiserlichen Postkassen, sind nun auch die staatlichen Behörden aller Bundesstaaten beauftragt worden, sämtliche Kassen ihres Ressorts und der unter staatlicher Aufsicht stehenden Institute anzuweisen, die unter ihren Beständen befindlichen, sowie die bei ihnen ferner eingehenden  $\frac{1}{6}$ -Thalerstücke nicht wieder zu verausgaben, sondern an die nächstgelegene kaiserliche Postkasse gegen Erjaz abzuliefern.

— Brieffsendungen zc. für die Corvette „Luise“ sind von heute ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

— Nach einer dem Auswärtigen Amte seitens des hiesigen königlich schwedischen und norwegischen Gesandten im Auftrage der schwedischen Regierung zugegangenen Mittheilung haben zwei schwedische Kanonenböte den Befehl erhalten, während dieses Sommers zum Zweck der hydrographischen und zoologischen Beobachtungen im südlichen Theile der Ditsche zu kreuzen. Der Gesandte hat an diese Mittheilung die Bemerkung geknüpft, daß die Commandanten der Schiffe zwar angewiesen seien, sich, so weit es möglich sein werde, in einer Entfernung von mindestens drei Seemeilen von fremden Küsten zu halten, die schwedische Regierung jedoch, um jedem Mißverständnis im Fall einer größeren Annäherung an die deutsche Küste vorzubeugen, es für angezeigt halte, die kaiserlich deutsche Regierung im voraus von den Zwecken der erwähnten Expedition zu unterrichten.

— Das Auftreten des Coloradoläfers im Inlande hat bekanntlich Veranlassung gegeben, die Aufmerksamkeit in Bezug auf das mögliche Auftreten desselben zu schärfen. Insbesondere ist festgestellt, daß der Käfer zur Zeit in nächster Nähe der Badeplätze des Hafens Newyork lebend gefunden worden ist. Da nur die deutsche, dagegen nicht die englisch schreibende Presse Amerikas von den Warnungen des Reichsgeneralconsulats Notiz genommen hat, so erscheint es geboten, daß bei Beaufsichtigung der von Amerika kommenden Schiffe die nichtdeutschen Schiffe einer besonders aufmerksamen Controle unterworfen werden. Zudem es bei den Präventivmaßregeln gegen das Einschleppen des Käfers von Amerika sein Bewenden behält, sind außerdem an die Behörden und Beamten der Hafenorte die nöthigen Weisungen ergangen.

New-York, 2. August. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Juli um 819,000 Doll. vermindert.

### Vom Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 2. August. Officielle Telegramme be-

### Die Waise von Sonnenthal.

Historische Novelle aus dem Kriege im Jahre 1866

von  
Rudolf Wellnan.

(Fortsetzung.)

Alle nicht Betheiligten verließen die Kapelle, erregt von der Schlussscene, deren eigentlicher Zusammenhang ihnen gleichwohl ein Räthsel blieb. Esther aber, und mit ihr Thekla und Richard, führte im Triumph den übergelücklichen Alten nach ihren Zimmern.

So war denn endlich auch das Geheimniß der nächtlichen Erscheinung des Gespinnstes um Mitternacht, enthüllt in der Person von Esthers Vater, des Juden von Prag.

Während droben in den hell erleuchteten Zimmern des Schlosses im Genusse des Wiedersehens zwischen Vater und Tochter Freude und Jubel herrschten in rascher unnatürlicher Folge des eben geschlossenen Trauer-Akts, fand unten in einem entlegenen Theile des Schloßparkes ein zweites Begräbniß statt. Ganz in der Stille senkten hier Richards Leute den Sarg mit der Hülle des Castellans Wenzel in das Grab.

Am Grabe stand nur eine Person, die Leid trug um den Dahingegangenen. Diese eine war — Rosa, die langjährige und vielleicht einzige Freundin Wenzels.

stätigen den großen Sieg der Türken bei Plewna am 31. Juli. Dieselben melden ferner einen Sieg der Türken über die Montenegroiner bei Podgoriza am 30. Juli und die Besetzung von Esfi Sagra durch die Türken unter Suleiman Pascha am 31. Juli.

Bukarest, 1. August. Die russische Armee erhält fortwährend Verstärkungen. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn von hier nach Jassy ist wegen Truppentransporte eingestellt worden.

— 2. August. Osman schlug am Dienstag das russische Corps unter Krüdener. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag. Die Türken erschienen Abends unvermuthet bei Kirtojabene im Rücken des russischen Heeres und richteten ein furchtbares Blutbad an.

### Marine.

Diederichsen, Lieut. z. S., zum Kapitan-Lieutenant, Sonne, Vice-Seeleutnant, zum Unter-Lieut. z. S. der Reserve des See-Officier-Corps befördert.

v. Eschudi, Lieut. z. S., ein Patent seiner Charge d. d. 20. Mai 1876 D. 1. verliehen erhalten.

Knorr, Kapl. z. S., mit Antritt seines Kommandos als Ober-Verst-Direktor in Wilhelmshaven,

Baron v. Uckermann, Kapl.-Lieut., nach Rückkehr mit S. M. S. „Hertha“,

Georgi, Corv.-Kapl. und

v. Debschig, Kapl.-Lieut., nach Rückkehr mit S. M. Anbt. „Meteor“,

Dittmer, Kapl.-Lieut., nach Rückkehr mit S. M. S. „Victoria“,

sämmtlich von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt.

Kiemer, Mar.-Zahlmeister, mit dem 1. Oktober d. J. von Kiel nach Wilhelmshaven versetzt.

Dombrowski, Mar.-Zahlmeister, mit demselben Termine von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

Reimann, 2. Inspektor beim Mar.-Lazareth in Kiel, als Mar.-Lazareth-Inspektor nach Friedrichsort,

Mönch, Mar.-Kasernen-Inspektor in Wilhelmshaven, nach Kiel versetzt.

Claas, bisher Verst-Bureau-Applikant, zum etatsmäßigen Verst-Bureau-Assistenten ernannt.

Ritter, Oberst à la suite des See-Bataillons und erster Adjutant beim Kommando der Marine-Station der Ostsee, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Geldern) 4. Weisjäl. Landwehr-Regiments Nr. 17 ernannt.

### 9. Kapitel.

#### Die reiche Erbschaft.

Das Schloß schien in der That und Wahrheit den Namen des „geheimnißvollen“, den wir demselben gleich zu Anfang unserer Bekanntschaft mit ihm beigelegt haben, nach allen Seiten hin verdienen zu wollen.

Auch der Hauptmann Baron Oskar von Hartensfeld sollte von dem geheimnißvollen Einfluß, den dasselbe auf Alle übte, die mit ihm in Berührung kamen, nicht verschont bleiben.

Nachdem er, halb genesen von seinen im Kampfe erhaltenen Wunden, eben den ersten Ausgang gewagt, um einem dahingeschiedenen, wenn auch feindlichen Kameraden das Ehrengelb auf seinem letzten Gange zu geben, sollte dieser erste Ausgang ihm auf's Neue gefährlich werden und seinem Herzen tiefere Wunden beibringen als die, welche seine Brust auf dem Felde der Ehre davongetragen.

Während in der Kapelle die Erkennungsscene zwischen dem Juden von Prag und Gräfin Esther, seiner Tochter, vor sich ging, zog Baron Oskar Richard auf die Seite und flüsterte ihm zu:

„Wollen Sie mich nicht einen Augenblick auf mein Zimmer begleiten?“

Richard, der bisher den Baron absichtlich gemieden hatte, folgte natürlich dieser speciellen Einladung und ging, als Alles sich entfernt hatte, mit in dessen Wohnung. Hier nöthigte der Hauptmann Richard, neben ihm auf dem Sopha Platz zu nehmen und als dies geschah, begann der Baron:

Knorr, Kapit. z. S., den Nothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen erhalten.

Boisly, Lt. z. S., am 20. Juli cr. an Bord S. M. S. „Victoria“ am Typhus und

v. Freyhold, Lt. z. S., in der Nacht vom 22. bis 23. Juli cr. in Kiel an der Schwindsucht verstorben.

Wilhelmshaven, 2. August. Heute Nachmittag traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg mit Begleitung hier ein und besichtigte die hiesigen Forts. Hierauf fuhren dieselben nach Küstersiel um die Arbeiten zu den neuen Forts in Augenschein zu nehmen.

Emden, 31. Juli. Gestern Abend kehrten die beiden ersten Logger: „Eugenie Henriette“, Capt. C. Starre, mit 112 Tonnen Fang, „Anna u. Emma“, Capt. J. van Eyl, mit 89 Tonnen Fang von den Fischgründen zurück. Wenn man berücksichtigt, daß in Holland bislang keine Logger über 90 Tonnen eigenen Fang anbrachten, so dürfen obige Resultate als zufriedenstellend bezeichnet werden.

— Ein dritter Logger der Emden Herings-Fisch.-Act.-Gesellschaft, die „Catharina Christina“, Capt. J. v. Mewyn, mit 90 Tonnen Fang traf heute hier ein.

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 27. Juli bis 2. August 1877.

#### A. Geboren:

Ein Sohn: dem Kaufmann Friedrich Georg Detken; dem Arbeiter Hinrich Behrens Bias; dem Klempnermeister Engelhard Janssen. — Eine Tochter: dem Schiffszimmermann Johann Medrow; dem Navigations-Bootsmann Wilhelm Rudolph Albert Schulz; dem Handelsmann Johann Eilers Redels; dem Arbeiter Johann Friedrich Jürgen; dem Marine-Ober-Feuerwerker Carl Oscar Albert Adami; dem Capitain-Lieutenant in der Kaiserlichen Marine Christian Gustav Adolph Schwarzlose.

#### B. Eheschließungen:

Der Maurer Carl August Kunert mit Anna Gerhardine Peters, Beide von hier.

#### C. Gestorben:

Ein Sohn des Schneider Gerke Garms, 4 Monate 12 Tage alt. — Eine Tochter des Werftarbeiters Johann Carl Wuttke, 12 Jahre 5 Monate 20 Tage alt. — Eine Tochter des Arbeiters Jan Gerdes Osterloh, 1 Monat 6 Tage alt. — Ein Sohn des Schlossers Albert Carl August Guede, 1 Monat 11 Tage alt. — Der Steuermann Meinert Sassen aus Barßel, Amt Friesoythe in Oldenburg, 28 Jahre 8 Monate 13 Tage alt.

Als Verlobte sind bei dem hiesigen Standesamte aufgeben:

- 1) der Rechnungssteller August Wilhelm Hafe mit Bertha Catharine Sophie Koopmann, Beide zu Neustadt-Gödens;
- 2) der Tischler Carl Heinrich Wilhelm Weber von hier mit Charlotte Louise Engel Wellmann zu Haldem.

### Bermischtes.

— In Rhein (Ostpreußen) ereignete sich vor einigen Tagen der seltene Fall, daß ein wegen eines Vergehens angeklagter

„Mein Freund, das Kriegsgeschick hat uns seltsamerweise hier wieder zusammengeführt und jedenfalls nicht zu dem Zwecke, uns ferner feindlich gegenüber zu stehen. Sie fliehen mich und meiden absichtlich meine Nähe. Obwohl ich zu meiner großen Beschämung darin abermals das Edle Ihres Charakters anerkennen muß, so schmerzt es mich andererseits, daß unser hiesiges Zusammentreffen uns nicht gleich von vornherein freundlich gegenüberstellte. Da dies nun aber nicht geschehen ist, so möchte ich heute den Versuch machen, Sie mit mir zu versöhnen und zwar gestehe ich Ihnen heute gern ein, daß ich einst vollständig im Unrecht war und mich einer höchst unbesonnenen Handlungsweise gegen Sie schuldig machte. Sind Sie mit diesem Geständnis zufrieden und ist dasselbe genügend, mir Ihre Versöhnung zu erwirken?“

Richard ward nicht wenig erstaunt, den ehemaligen stolzen, hochfahrenden und heißblütigen Lieutenant heute und als Hauptmann so reden zu hören. Haß und Feindschaft hatte er ja überdies nicht gegen den Baron im Herzen getragen, und warum sollte er zögern, in die Hand der Versöhnung einzuschlagen, die ihm dieser jetzt so aufrichtig entgegenstreckte.

„Herr Hauptmann,“ sagte er, „Ihr edles Entgegenkommen beschämt mich! Aber weder konnten Sie erwarten, daß ich bei unserm unvermutheten Zusammentreffen hier jene peinliche Angelegenheit irgend wie erwähnen möchte, noch daß ich Ihnen in cordialer Weise entgegenkommen sollte. Unsere gegenseitige Stellung gestattete weder das Eine noch das Andere. Da aber nunmehr von Ihnen das Entgegenkommen ausgeht, schlage ich mit aufrichtiger Freude in die dargebotene Hand der Versöhnung, wenn gleich ich Ihnen dabei versichern muß, daß ich niemals gegen Sie im Ernst feindlich gesinnt war. Zudem aber hat Ihr edler Herr Vater, wenn ja ein feindlicher Gedanke in mir aufgetaucht wäre, diesen und den leisesten Hauch davon durch sein höchst humanes Benehmen längst verweht und verwischt.“

„Ich weiß, ich weiß,“ sagte der Hauptmann, „er hat gut

und dem Transporte übergebener Mensch auf der Gerichtsstätte allein erschien. Auf Befragen theilte derselbe mit, daß sein Führer in betrunkenem Zustande an der Strafe liegen geblieben sei.

— An der großen Pyramide Egyptens, der Pyramide des Cheops sollen nach Herodot 100,000, nach Diodor sogar 360,000 Menschen 20 volle Jahre ununterbrochen gearbeitet haben. Nach Belzoni's Messung beträgt die perpendikuläre Höhe dieser Pyramide 457 Fuß, die Basis 684 Fuß und die Apotome 568 Fuß. Sie ist von Steinen erbaut, die man von der Küste des rothen Meeres bis zum Nil und von dort auf Kanälen bis zum Fuß der Pyramide geschafft haben soll. Man hat festgestellt, daß diese Pyramide 600,000,000 Tonnen Steine enthält, eine Masse, welche nach der Berechnung eines französischen Ingenieurs hinreichen soll, um ganz Frankreich eine Mauer von 10 Fuß Höhe und 2 Fuß Dicke zu ziehen.

— Gegen Verbrennungen und Verbrühungen. Hier wird oft Zeit verloren, indem man nicht weiß, was man bis zur Ankunft eines Arztes beginnen soll. Einige einfache Mittel werden deshalb an ihrem Plage sein: 1) Man schabe gewöhnliche Hausseife, mache mit etwas Wasser einen Brei davon, streiche ihn dick auf Leinwand und bedecke die Brandwunde damit. Der Schmerz wird darauf sehr bald nachlassen. Kommt er wieder, so wird der Verband erneuert. Dieses einfache Mittel ist in den meisten Fällen zur vollständigen Heilung ausreichend. Zeitig angewendet verhindert es auch die Blasenbildung. Ist die Verbrennung tiefer, ist ein großer Theil des Hautgewebes zerstört, so setzt man der Seife etwas Arnica-Tinctur zu, die man wegen Verletzungen und Verwundungen aller Art stets im Hause vorrätzig halten sollte. 2) Ein gutes Mittel, um den Schmerz bei Verbrennungen zu lindern, ist die Bedeckung der verbrannten oder überbrühten Stelle mit einer dicken Lage Baumwollenwatte, doch verdient der Seifenbrei den Vorzug.

— Durch die Blätter geht eine Anzeige, überschrieben: „Zur Beachtung für Alle! Ein schönes Geheimniß, sehr stark zu werden“, und unterzeichnet „M. L. Müller in Erfurt“, worin gesagt wird, daß man für 1 Mk. das Geheimniß erfahre, allgemeine Kraft und Stärke zu erlangen. Ein Neugieriger sandte die verlangte Summe an den M. Müller und erhielt dafür in einem unfrankirten Couvert folgenden gedruckten Zettel: „Am stark zu werden! Man nehme eine Flasche guten Rothwein, vergrabe den Wein in die Erde in einen Ameisenhaufen und lasse den Wein ein ganzes Jahr darin. Dann nehme man den Wein wieder heraus und trinke zuweilen etwas davon, so wird man Kräfte bekommen, die mit Verwunderung zunehmen. M. L. Müller in Erfurt.“ Der Betrüger hat diesen Witz noch mit der Anmerkung „Nachdruck verboten“ versehen.

Städtische Räumereicasse, geöffnet von 9—1 Uhr Morgens, 3—6 Uhr Nachmittags.

Nebenzollamt I., Rooststraße, geöffnet von 7 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Morgens, 1—5 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags.

Nebenzollamt I., Abfertigungsstelle im Güterschuppen am Bahnhof. Geöffnet von 9 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Morgens.

Magistrat, geöffnet täglich von 8—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr.

gemacht, was der Sohn im jugendlichen Leichtsinne boje machte: Nun wohl, mein lieber Al, ich mache Ihnen das Compliment, das Sie sich in Allem als ein Mann von Ehre benommen haben und ich würdige Sie deshalb gern meiner Freundschaft, vorausgesetzt, daß Sie dieselbe annehmen und mir durch die Ihrige erwidern wollen!“

„Von ganzem Herzen, Herr Baron, ich will wünschen, daß niemals wieder eine Mißthelligkeit irgend welcher Art zwischen uns treten möge!“ rief Richard und schlug aufrichtig in die dargebotene Hand des Hauptmanns ein.

„Abgemacht,“ meinte der Baron, „darüber wären wir einig! Jetzt aber zu etwas Anderem. Ich bin hineingeschnitten in dies Schloß, ich weiß selbst kaum wie. Alles ist mir fremd und unbekannt hier und Alles kommt mir aber auch so höchst seltsam und mysteriös vor. Wollen Sie, der jedenfalls Gelegenheit hatte, zu beobachten und dies und jenes zu erfahren, mir nicht einige Aufklärungen über die Verhältnisse und Personen, die uns hier umgeben und mit denen zu verkehren wir in die Nothwendigkeit versetzt sind, zukommen lassen? Das Leben und Bewegen hier im Schlosse beginnt mich zu interessiren und Sie sollen auch bald erfahren, nach welcher Richtung hin. Ich will ganz frei und offen gegen Sie sein, denn nur Vertrauen erweckt Vertrauen! Ich glaube nämlich, ich habe in dieser Nacht, mein Herz verloren und, wie mir Alles hier höchst wunderbar erscheint, so ist auch dies auf eine wunderbare Weise geschehen, da ich nämlich in der That nicht weiß an welche von den beiden jungen Damen, die diese Nacht mit zum Begräbniß in der Kapelle waren. Möglich, aber auch um so schlimmer, daß ich mich gar in alle Beide verliebt habe! Sagen Sie mir, wer sind jene Damen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Wegzugshalber läßt der Kasernen-Inspector Herr Mönch hier am

**Montag, 6. August cr.,  
Nachm. 2 Uhr**

präcise anfangend, folgende Gegenstände, als:

2 Spiegel, 1 do. mit Console, 1 mahag. Kleiderschrank, 2 große tannene Küchenschränke, 1 mahag. Kommode, 1 do. Schreibtisch, 9 Stühle, 1 Sophatisch, 1 Kleiderhalter, 1 Toilettenspiegel, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Sopha, 1 große Baderwanne, 1 Bettischirm, verschiedenes Haus- und Küchengeräth und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist

durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kauflichhaber wollen sich in der See-Artillerie-Kaserne 1 Treppe hoch, einfinden.

Wilhelmshaven, 2. August 1877.

Kreis, Gerichtsvogt.

## Bekanntmachung.

Am nächsten

**Donnerstag, 9. d. M.,**

werde ich die Kirchenumlage vom Grundbesitze pro 1875/76 und 1876/77 erheben und zwar: von

**Vorm. 9 bis 12 Uhr**

in Deltmanns Gasthause hier selbst für die Grundbesitzer der Gemeinde Heppens und von

**Nachm. 2 bis 4 Uhr**

in Tiarks Restauration in Neuheppens für die Grundbesitzer der Stad: Wilhelmshaven, mit Ausschluß von Elßaß, Lothringen und Kopperhörn.

Heppens, den 3. August 1877.

Der Rechnungsführer der Kirchentasse,  
K o h.

## Zu verkaufen.

**Ein prächtiger Sühnerhund,** zwei Jahr alt, weiß mit schwarzen Flecken und schwarzem Kopf, edler Race.

Preis 45 Mark.

Näheres bei **Gottlieb Nadecke,** Bremen, Große Fuhrleutestr. 44.

Für 53 Pfg. in Briefmarken versendet franco **H. Jacobs Buchhandlung** in Magdeburg:

## Der Declamator.

Auswahl der besten komischen Vorträge und Couplets.

## Der Mäßigkeitsverein im Spiritus.

Humoreske aus dem Leben von Arnold Schröder.

(Schluß.)

„Godd vedori! de Wis is schon,“ meinte Gobbo und ein schallendes Gelächter durchbrausie die Kneipe.

„Man still, man still — das Beste kommt noch mit'n Güterzug.“

Bauvogt Pieper harr de Verweßelung too Huus' all lang spit freegen und kunn sich knapp hoolen vor Vergnügen.

„Jedenfalls wird Knopf als Präsident vom Mäßigkeitsverein mir über diese Schnapsangelegenheit zur Rede stellen,“ meinte Pieper, „abers löb, ic bin oof nich up't Muul fullen, ic will di all förn Dummen holen.“

Unterdessen war es in der Rathsverammlung lustig hergegangen. Keiner der Herren Rathsherren und Stadträthe wollte glauben, daß das überausdante Wasser weiter nichts als „Klaren“ sei und deshalb machte das volle Glas die Runde durch die ganze Berammlung. Als das Glas nun noch ziemlich gefüllt bei dem Rathsherrn und Färbermeister Weißkopf anlangte, faßte er das weiße Glas mit seiner blauen Hand und sprach:

„Rette dich, liebe Seele, es kommu'n Platzregen,“ und — schwupps — war das Glas leer.

Bürgermeister Knopf zog die Glocke — bim — bim — und herein mit gewaltigem Schritt ein Polizeidiener tritt.

Polizeidiener Knieriem zeichnet sich vor seinen anderen Collegen dadurch aus, daß er den Unterschied von Accusativ und Accudativ für höheren Widsinn hält. „Geh'n Sie mit mir, oder geh'n Sie mit mich — mitgehen muß er auf alle Fälle.“

„Herr Knieriem,“ jagte Knopf, „gehen Sie, holen Sie sofort den Bauvogt Pieper hierher.“

„Zu Befehl,“ jagte Knieriem und verduftete.

„Sie sollen mit mich kommen,“ jagte Knieriem, als er bei Pieper anlangte, „aber stracks, der Bürgermeister will Sie was!“

„Was will der denn von mich?“ fragte Pieper.

„Kann ich Sie nich jagen, kommen Sie mant gleich mit mich, entgegnete der Häsher.“

Pieper setzte sich seine Dienstmütze auf'n Kopf und ging mit Knieriem dem Rathhause zu.

Unterwegs in der Fuhrleutewiete begegneten sie fünf Soldaten, welche einen zweirädrigen Wagen fahren thaten, d. h. nur vier davon, denn der fünfte war ein Einjähriger und stolzirte mit seinem Kneifer auf der Nase naseweise nebenher als Befehlshaber. Aber de verfluchten Keerls fahrdn up'n Trittemahr, ic meen up'n Footweg.

Bauvogt Pieper aber stellde sich dwaß vor den Genjähriegen hin und spröck:

„Sie, kennen Sie mir?“

„Habe nicht das Vergnügen, Ihnen vorgestellt zu sein,“ jagte der Einjährige.

„Herr,“ schrie Pieper, „ich bin der Bauvogt Pieper, dies hier ist mein Revier und Sie fahren mit Ihre alte dreckige Karre hier außs Trittemahr? Marsch! runter, fahren Sie mich sofort von's Trittemahr!“

„Jewoll,“ schrie Knieriem, „so is es in'r Ordnung, runter damit von's Trittemahr und denn gleich nach'n Rathhause.“

De Genjähriige leit sich dat nich tweemal seggen, grippt mit siene veer Kameraden too, smietet de beiden Keerls in de Karre und nu — haste nich — so kannste nich — in'n Trapp nach'n Rathhause.

Der Befehl war wörtlich befolgt, sie hatten ihn von's Trittemahr gefahren auf seine Veranlassung.

Selbstverständlich war das ein höll'scher Gupphei auf der Straße, als die wackern Krieger mit'n Bauvogt und Polizeidiener

auf'n Wagen vor'm Rathhause anlangten und die dort abgese h wurden.

Mit'n puterrothen Gesichte stand der Bürgermeister vor'm Fenster und sah den scandalösen Aufzug.

Eine Unmasse Menschen liefen zusammen — alte Weiber, Gefellen, Lehrjungen un wat'r noch för'n Tüch wöör.

„Wat is denn los?“ fragten se unter sich.

„Ach du mein Gott, se sind All besaapen, dat ganze Rathhauus is dhun, de Borgemeester, de Rathsherren, de Stadträthe, de Polizeispector, de Polizeidiener, all toosamen sind se half moolem. Kief mal rup, de Borgemeester steiht vor'n Finster mit'n rothen Kopf und hett den Sluckbuddel noch in'r Hand.“

Endlich erschien Pieper in der ehrwürdigen Berammlung.

Lautlose lange Pause.

Der Bürgermeister setzte sich seine große Hornbrille zurecht, strich sich seine Perrücke glatt — jagte, indem er Pieper nicht eine Secunde aus den Augen ließ:

„Herr Pieper, Herr Pieper, Herr Pieper — hm — hm — hm.“ Dann nahm er den Buddel, schenkte das Glas voll „Klaren“ und überreichte dasselbe dem Bauvogt. — Der probirte einmal, zweimal, dreimal, schnalzte mit der Zunge — trant das ganze Glas aus und sagte dann seelenvergnügt: „Mein Jeses, dat is jo Branttwien, reinen „Klaren“.“

„Herr Pieper,“ sprach in einem ernsten Tone der Bürgermeister, „Herr Pieper, ich meinte Sie wären im Mäßigkeitsverein?“

„Ne, Herr Borgemeester,“ entgegnete Pieper, „ich meinte, Sie wären im Mäßigkeitsverein? Und Sie bewirthen mir mit Schluck?“

Nun güng de Quasselie und Räsoniren los, nah de Schwere-noth. Ein Geschrei und ein Gezeier — fürchterlich. Endlich jagte Färbermeister Weißkopf:

„Rinner, seid doch'n bischen still. So'n Sluck von Zeit zu Zeit ist nicht zu verachten. Wer hätte wohl vor einer Stunde geahnt, daß wir Alle, die wir hier in ernster Berathung zusammen sind, hier in diesem Saal Schnaps trinken würden.“

Pieper wurde schließlich überführt, der Mißethäter zu sein, er gestand auch, aber mit der Bemerkung, daß sein Arzt ihm befohlen habe, mal zur Zeit einen Lütjen zu nehmen, z. B. nach jetttem Essen und hauptsächlich nach braunem Kohl und Pinfelwurst.

Er kriegte daher vom Bürgermeister Knopf folgendes un-schätzbare Document:

## „Ermächtigung.“

Der Unterzeichnete, als Präsident des hiesigen Mäßigkeitsvereins, ermächtigt hiemit Herrn Bauvogt Pieper, zur Zeit einen kleinen Schnaps zu trinken, besonders nach dem Genuß von jetttem Fleisch und braunem Kohl mit Pinfelwurst.  
Dingsda, den 25. Oktober 18 so und so.

Knopf.

Präsident des Mäßigkeitsvereins, Bürgermeister und  
Seiffensieder.“

Als Knopf aus dieser interessanten Rathssitzung nach Hause kam und seiner Frau den üblichen Mittagskuß gegeben hatte, sagte seine liebende Ehehälft:

„Knöpfchen, Knöpfchen, Du warst unsolide, Du riechst nach Branttwien.“

Polizeidiener Knieriem aber stand vor dem bis oben zugeknöpften Polizei-Inspector, erzählte sein Mißgeschick haarklein und nahm schließlich Alles auf seinen Dienst.

Seit der Zeit heißt's aber auch in Dingsda: „Fahren Se mir von's Trittemahr“.

Und draußen saß der kleine Sperling, pfiß sich was und wird in seinem kleinen Sperlingsleben es nie begreifen können, was für ein Unglück daraus entstehen kann, wenn aus einem Orhst Branttwien mehrere „gepfiffen“ werden.

*W. L.*  
Sonntag, den 5. August:  
**Ausflug mit Damen.**  
Abfahrt Bahnhof 9 Uhr 30 Min. Vorm.

 **Krieger-Kampf-  
Genossen-Berein  
Wilhelmshaven.**

Sonntag, den 5. d. Mts., Nachmittags:  
**Großes  
Garten-Concert**  
beim Gastwirth Herrn **Tadicken  
in Sande.**

Die Vereinsmitglieder versammeln sich am genannten Tage Nachmittags 1/3 Uhr im Vereinslokal zum Abmarsch nach dem Bahnhof. Abfahrt mit dem Feverschen Zuge 3 Uhr 40 Min. Vereinsmitglieder haben die Vereinschleife zu tragen. Nichtmitglieder zahlen Entree. Eintritt ist Jedem gestattet.

Um zahlreiche Theilnahme wird erjucht.  
**Der Vorstand.**

### Bekanntmachung.

Im Auftrag habe ich drei hieselbst an günstiger Lage belegene Häuser, wovon das eine zum Betriebe einer Handlung paßt, unter günstigen Bedingungen zum Antritt auf den 1. Mai k. Js. zu verkaufen.

Heppens, 1. August 1877.

R o d.

### Zu verkaufen.

Unterzeichneter beabsichtigt, eine im guten Zustande befindliche **Tanzbude** zu verkaufen oder auch zum Schaarmarkte zu verpachten.

**Lindenau,  
Bismarckstraße 37.**

### Zu vermieten.

Auf den 1. November die von Herrn Lehrer **Werner** benutzte Unterwohnug am Park. Näheres bei

**Joh. G. Janssen Wwe.,  
am Park.**

### Zu mieten gesucht.

Auf sogleich eine möblirte Wohnung.  
Theater-Director **W a l l.**

### Haarfärbe-Tinctur!

Ohne alle schädlichen Substanzen, zum Färben der erbleichten und ergrauten Haare, halte in Originalflaschen zu 3 Mk., 1/2 do. zu 1 Mk. 75 Pf. und 1/4 do. 1 Mk. angelegentlichst empfohlen.

**Frau Schulstadt,  
Neuheppens, neben Kaufm. Reese.**

### Gesucht.

Für ein krank gewordenes Küchenmädchen auf sofort oder zum 1. September ein anderes ordentliches Mädchen, welches mit der Wäsche gut fertig wird.

Noonstr. 100. **Frau Meppen.**

### Gelegenheitskauf.

Von einer auswärtigen Firma habe gegen Schuld übernommen 3 Duzend

### Haarflechten

in verschiedenen Farben. Um damit nun schnell zu räumen, verkaufe solche schon von 4 bis zu 7 Mark.

**Frau Schulstadt,  
Neu-Heppens, neben Kaufm. Reese.**

### Junge Damen,

die das **Kleidermachen** gründlich zu erlernen wünschen, können sofort Aufnahme finden bei

**Frau Klei st.**

## Die glänzendsten Erfolge als Retter in allen Krankheitsfällen

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit“. Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Vorzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und sieht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfurchtsvoller Freund **Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen**“.

Das große Krankenbuch „der Tempel der Gesundheit“ ist für 1 Mk. zu beziehen von **G. Schlessinger, Berlin S., Neue Jakobstr. 6.**

## Regenmäntel

für Damen in größter Auswahl und billigster Preisstellung bei  
**JOH. PEPPER.**

**50 Pfg. jedes Stück 50 Pfg.**

Altestraße 16. Heppens. Altestraße 16.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, folgende Sachen, als:

**Haushaltungsgegenstände jeder Art,  
Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Steuis,  
Feuerzeuge, Aschbecher u. s. w.**

für **50 Pfg. jedes Stück 50 Pfg.**  
zu verkaufen. **C. Siefken.**

## Geschäfts-Eröffnungsanzeige.

**JULIUS SCHEUERLEN, Mechaniker,  
Lonnedeich Nr. 99,**

empfehlte seine mechanische Werkstätte zur Anfertigung von **Physikalischen Instrumenten, Haus- und Zimmer-Telegraphen, Gas- und Wasserleitungen, Saug- und Druckpumpen, Fontainen, Warmwasserheizungen mit Ventilationen und Bier-Apparaten** neuester Construction.

## Reparaturen

von **Feuersprizen, Dampf-, Näh- und landwirthschaftlichen Maschinen und Waffen** jeder Art, überhaupt allen in dieses Fach schlagenden Gegenständen.

**Schlosser-Arbeiten** werden gut und schnellstens ausgeführt.

### Zu verkaufen.

Ich habe ein gut gerittenes, militärfrommes, preussisches Pferd, das bisher vor der Front gegangen ist und jede Hülfe kennt, preiswürdig zu verkaufen.

**Dr. Schmidt.**

### Zu vermieten.

Eine möblirte Stube.  
**Wwe. Schwarz.**

## Reparaturen

an **Harmonikas, Melodeons** und größeren Zungenwerken werden prompt und billig ausgeführt von

**W. Fr. Jordan,**  
früher Harmonikafabrikant in Siens, jetzt wohnhaft: Belfort, Wilhelmshavener Straße Nr. 15.

## Meine Bäckerei

nebst **Bauplatz** an der Kronprinzenstraße in Wilhelmshaven wünsche zu verkaufen.  
**Wittmund. Jhnen.**

## E. Meyers Restauration.

Sonabend, den 4. d. Mts.:

## Großer öffentlicher

## Ball

zur Feier der Zurückkunft  
der Mannschaft **S. M. S.  
„Victoria.“**

Hierzu ladet ergebenst ein  
**Ernst Meyer.**

**NB. Sonntag Fortsetzung.**

## Schnittäpfel

in guter Qualität, gegen Pflaumen noch mal so vortheilhaft, empfiehlt à Pfd. 30 Pf.

**C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven u. Belfort.**